

HEIMAT & WELT

Economy-C - Port payes / Postage Paid - Italy
Poste Italiane

ZEITSCHRIFT für Südtiroler in der Welt

39100 BOZEN/ITALY

Dez. 2025/Jänner 2026

SÜDTIROL

Poste Italiane spa - Versand im Postabonnement - G.D. Nr. 353/2004 - Erscheint zweimonatlich - (konv. in Ges. Nr. 46 vom 27.2.2004) Art. 1, Abs. 2, DGB Bozen

Foto: Fabio Bruccleri

Die Olympischen Winterspiele in Südtirol:
Heimat trifft Welt

Inhalt

2 EDITORIAL

THEMA

3 Olympia in Südtirol

5 Vorwort

6 Riggertalschleife

7 Mobilitätskonzept Antholz

9 Blitzlichter zu Olympia / Kolumne: Frieden

SÜDTIROL AKTUELL

8 Brief aus Rom

INNOVATIV

10 Panther XL, Prinoth

BUCHVORSTELLUNG

11 Ingrid Runggaldier

INTERN

12 Kultur- und Sprachreise Padua

13 Treff.Heimat / Bericht Vereine

14 Reiseveranstaltungen 2026

15 Genussreise 2026 / Treff.Heimat 2026

HEIMAT UND WELT

16 Laura Margesin

IMPRESSUM

Herausgeber und Eigentümer:

Südtiroler in der Welt VFG

Verantwortlich für den Inhalt: Maria Lobis

Redaktion: Rosemarie Mayer, Richard Kienzl / **Layout:** movi

alle: 39100 Bozen, Pfarrplatz 31, Postf. 463

Tel. (0039) 0471 309176

Fax (0039) 0471 982867

Internet: www.suedtirolerinderwelt.org

E-Mail: info@suedtirolerinderwelt.org

Eingetragen beim Landesgericht Bozen unter 7/72

Druck: Lanarepro Ges.m.b.H., I-39011 Lana

Ausgaben:

„Heimat & Welt“ erscheint jeden zweiten Monat
(insgesamt 6 mal jährlich)

Bei Unzustellbarkeit zurück an:

Arbeitsstelle für Südtiroler in der Welt,
39100 Bozen, Pfarrplatz 31, Postf. 463

Redaktionsschluss:

Am 15. des Monats

Bankverbindung:

Südtirol und Italien: Südtiroler Sparkasse

Waltherplatz, 39100 Bozen

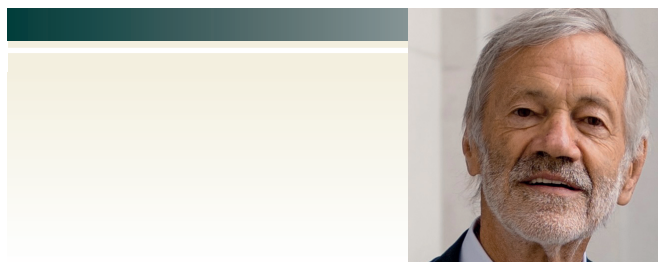
IBAN IT68A 06045 11601 000000371000

BIC CRBZIT2B001

Mitfinanziert von der Autonomen Provinz Bozen

AUTONOME PROVINZ
BOZEN - SÜDTIROL
PROVINCIA AUTONOMA
DI BOLZANO - ALTO ADIGE
PROVINCIA AUTONOMA DE BULSAN - SÜDTIROL

gefördert von
**Stiftung Fondazione
Sparkasse**
sostenuto da



Liebe Leserinnen und Leser,

Cortina d'Ampezzo 1956 war ein echtes Glamour-Fest: Die Winterspiele wurden erstmals live im Fernsehen übertragen. Es gab 24 Wettkämpfe in 4 Sportarten bzw. 8 Disziplinen. Die Pisten waren steil und hart, und Hightech-Wachs war noch nicht im Einsatz. Damals fuhr man eher „auf gut Glück“ – heute hingegen gleitet man mit Carbon-Skiern, Windkanal-Optimierung und hoch-technischem Material.

Nun stehen die Spiele Mailand–Cortina 2026 bevor. Laut dem offiziellen Programm werden 116 Goldmedaillen vergeben. Die Wettkampfstätten sind über Nord- und Nordostitalien verteilt: Biathlon findet in Rasen-Antholz statt. Die Atmosphäre wird wahrscheinlich genauso magisch sein wie 1956 – nur mit schnellerem Internet, Drohnenkameras und globaler HDTV-Übertragung.

Vorbilder? Von Toni Sailer, Eugenio Monti, Giuliana Cheval-Minuzzo bis hin zu modernen Stars wie Mikaela Shiffrin oder Dorothea Wierer – sie zeigen, dass Schnee kalt ist, aber das Herz warm macht.

1956 bis heute: Es sind fast 70 Jahre vergangen. In dieser Zeit hat sich die Welt dramatisch verändert – neue Technologien, neue Rekorde. Wer weiß, was in weiteren 70 Jahren kommt: Neue Technologien und Rekorde, von denen wir nichts ahnen. Wer hätte schon die Welt – so wie sie heute ist – voraussehen können?

Ich wünsche eine spannende Lektüre

Ihr/Euer

Hugo Leiter

Mögen die Spiele beginnen!

Olympia in Südtirol – Ein Interview mit dem Landeshauptmann

■ Die Olympischen Winterspiele werfen ihre Schatten voraus – und auch in Südtirol steigt die Spannung, je näher das sportliche Großereignis rückt. Im Gespräch mit Landeshauptmann Arno Kompatscher blicken wir hinter die Kulissen der regionalen Vorbereitungen und erfahren, welche Chancen und Herausforderungen Olympia für Südtirol mit sich bringt.



Wie kam es, dass Südtirol Austragungsort der Olympischen Winterspiele im Jahr 2026 wurde?

Kompatscher: Als die Kandidatur von Mailand und Cortina für die Olympischen und Paralympischen Winterspiele 2026 immer konkreter wurde, haben wir uns für eine – unseren Möglichkeiten entsprechende – Beteiligung interessiert. Schnell wurde klar, dass Antholz der geeignetste Südtiroler Kandidat war, weil dort bereits eine sehr gute Infrastruktur vorhanden war. Für uns kam also in dem Moment nur eine Disziplin in Frage, nämlich Biathlon. Im Grunde ist unsere Situation ähnlich wie jene des Trentino, das im Rahmen von Mailand Cortina 2026 die Nordischen Wettkämpfe in Tesero und Predazzo ausrichten wird. Und noch etwas darf man nicht vergessen: Die Entscheidung, sich mit Antholz an den Olympischen Winterspielen zu beteiligen, war auch insofern wichtig, weil damit eine Kontinuität für den jährlichen Weltcup gewährleistet ist. Hätte sich Südtirol mit Antholz nicht beteiligt, dann hätten sicherlich ein bis zwei Weltcups im Vorfeld der Olympischen Winterspiele in der neuen Venue in einer anderen Region Italiens stattgefunden und wahrscheinlich auch ein bis zwei Jahre nach Mailand Cortina 2026. Das hätte für

das OK in Antholz möglicherweise das Aus bedeuten können, weil der Weltcup mehrere Jahre ausgefallen wäre. Südtirol hätte riskiert, eines seiner wichtigsten und prestigeträchtigsten Sportevents zu verlieren.

Was war dann der entscheidende Punkt für den Zuschlag?

Kompatscher: Der entscheidende Punkt für den Zuschlag an Mailand Cortina? Eigentlich war kurz vor der Vergabe ja Schweden der Top-Favorit bei den Buchmachern, und Italien wurde als Außenseiter gehandelt. Ich denke, dass letzten Endes zwei Punkte entscheidend waren. Was die Kandidatur betrifft, hat Mailand Cortina auf dezentrale Spiele mit Nutzung von bereits vorhandenen Strukturen gesetzt und das Miteinbeziehen der Organisationskomitees vor Ort in Aussicht gestellt. In der Tat mussten bis auf einige Ausnahmen keine neuen Strukturen geschaffen werden. Die vorhandenen Anlagen wurden im Hinblick auf Olympia modernisiert und angepasst. Davon profitieren die Veranstalter vor Ort, die die Anlagen nach Mailand Cortina 2026 weiter nutzen werden, in den nächsten Jahren enorm. Der zweite Grund: Bei der Präsentation in Lausanne hat das OK um Dele-

gationsleiter Giovanni Malagò mit großer Begeisterung und Leidenschaft punkten können und auf eine hohe Zustimmung in der Bevölkerung von 83 Prozent verweisen können. Stockholm, bzw. Schweden kam hier nur auf etwas mehr als 50 Prozent. Am Ende setzte sich in Lausanne an jenem 24. Juni 2019 Mailand Cortina mit 47:34 Stimmen durch.

Und was sprach für Antholz?

Kompatscher: Antholz richtet seit über 50 Jahren Weltcups aus, hat in den vergangenen Jahrzehnten außerdem sechs Weltmeisterschaften organisiert. Antholz ist eine Wiege des Biathlonsports und bei den Fans dieser Sportart eine, wenn nicht sogar die beliebteste Etappe im ganzen Winter. Wo, wenn nicht hier, sollten die Biathlonwettkämpfe im Rahmen von Olympischen Winterspielen stattfinden, wenn diese in Norditalien ausgerichtet werden? Das Organisationskomitee stellt außerdem Jahr für Jahr unter Beweis, dass es dieses Sport-Event makellos ausrichtet. Für das Organisationskomitee von Mailand Cortina ist es ein großes Glück, auf solch erfahrene Veranstalter wie jene von Antholz bauen zu können. Ich finde, dass man auf das richtige Pferd gesetzt hat. Denn die An-



lage in Antholz war als eine der ersten fertig und beim Weltcup im Jänner 2025 konnten die Neuerungen bereits erfolgreich getestet werden.

International trifft lokal?

Kompatscher: Absolut. Mit den Olympischen und Paralympischen Winterspielen Mailand Cortina sind die beteiligten Gebiete Gastgeber und freuen sich auf Besucher aus allen Teilen der Welt. Das wird auch in Antholz nicht anders sein. Es ist auch eine Chance, auf unsere Besonderheiten als autonomes Gebiet mit drei Sprachen – deutsch, italienisch und ladinisch – und unsere kulturellen Eigenheiten hinzuweisen. Ich bin beruflich sehr viel unterwegs – vor allem im Alpenraum – und es ist erstaunlich, dass es auch in Gebieten, die gar nicht so weit entfernt von uns liegen, viele Menschen wenig bis gar nichts über unser Land, unsere Autonomie, unsere Mehrsprachigkeit wissen.

Nachhaltigkeit und Olympia – Kritiker prangern immer wieder die hohen Ausgaben an. Was erwartet sich die Region an Wertschöpfung, auch langfristig gesehen? Welche Erfahrungen machen andere Austragungsorte?

Kompatscher: Olympische Spiele können teuer sein, da haben die Kritiker absolut recht. Denken wir an Sotschi, wo laut verschiedenen Quellen im Internet Investitionen von über 50 Milliarden US-Dollar getätigt wurden. Es geht aber auch anders, in dem versucht wird, Vorhandenes zu nutzen und die Kosten zu senken. So wie es sich Mailand Cortina zum Ziel gesetzt hat, wo das Budget weniger als ein Zehn-

tel von jenem Sotschis ausmacht. Ich will damit nicht sagen, dass drei bis vier Milliarden Euro wenig Geld sind. Aber ich denke, dass es hier auch beim IOC ein Umdenken gegeben hat. Was Südtirol angeht, werden dank der Olympischen Spiele einige Projekte umgesetzt, die seit Jahren geplant waren – aber aus finanziellen Gründen bisher an der Realisierung gescheitert sind.

Welche Disziplinen werden in Südtirol ausgetragen?

Kompatscher: In Südtirol wird, wie eingangs erwähnt, eine Sportart ausgetragen. Es handelt sich um die Biathlonwettkämpfe, die in der Südtirol Arena in Antholz über die Bühne gehen. Insgesamt wird es zehn Wettkampftage mit elf Medaillenentscheidungen geben. Der erste Wettkampf ist die Mixed Staffel am Sonntag, 8. Februar. Die letzte Entscheidung fällt am Samstag, 21. Februar mit dem Massenstart der Frauen.

Wie viele Nationen werden an den Winterspielen teilnehmen?

Kompatscher: Aller Voraussicht nach werden über 90 Nationen an den Olympischen Winterspielen Mailand Cortina 2026 teilnehmen. Die Spiele werden ihrem Ruf als Fest der Völker also durchaus gerecht.

Olympia und Frieden – ist Olympia eine Chance für die Völkerverständigung?

Kompatscher: In meinen Augen absolut. Die Olympischen und Paralympischen Spiele sind ein Fest der Jugend. Athletinnen und Athleten aus allen Teilen der Welt kommen zusammen, um gemeinsam um Gold, Silber und Bronze zu wetteifern. Es ist die Möglichkeit, sich auszutauschen, Neues kennenzulernen, sich mit anderen Kulturen auseinanderzusetzen und vielleicht auch Vorurteile abzulegen. In der Antike wurden der Überlieferung zufolge im Zeitraum der Olympischen Spiele die



Alle Fotos: Fabio Bruculeri



Waffen niedergelegt. Für die Dauer der Spiele waren kämpferische Handlungen untersagt – auch um eine sichere Anreise der Teilnehmer und deren Begleiter zu ermöglichen. Es wäre schön, wenn dies auch in der heutigen Zeit gelten und umgesetzt würde – und wenn es grundsätzlich weniger Kriege geben würde. Leider leben wir in einer Zeit, in der es überall auf der Welt sehr viele Konflikte gibt.

Anzahl und welche Südtiroler Athleten?

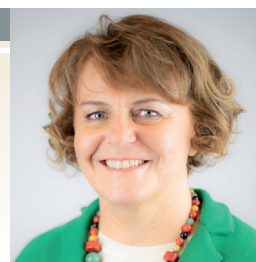
Kompatscher: Diese Frage ist rund drei Monate vor dem großen Showdown immer noch schwer zu beantworten, weil viele Athletinnen und Athleten aktuell noch um ihr Ticket kämpfen. Es könnten aber grob geschätzt um die 40 Sportlerinnen und Sportler sein, weil ja auch die beiden italienischen Eishockeyteams der Frauen und Männer am Start sein werden. Medaillenchancen sehe ich eigentlich in allen Disziplinen – egal ob Ski Alpin, Biathlon oder im Kunstbahnrodeln. In Peking gab es 2022 fünf Medaillen durch Südtiroler Athletinnen und Athleten. Ich denke, dass das eine Ausbeute ist, die auch in Mailand Cortina durchaus im Bereich des Möglichen ist. Ein Athlet ist für mich bereits ein Sieger, wenn er bei Olympia am Start sein wird: Roland Fischnaller. Der Snowboarder aus Villnöß würde dann zum siebten Mal mit von der Partie sein – eine unglaubliche Leistung. <



Arno Kompatscher

Landeshauptmann von Südtirol

VORWORT



Liebe Südtirolerinnen und Südtiroler in aller Welt,

bald ist es soweit: Die Olympischen Winterspiele Mailand-Cortina 2026 stehen vor der Tür. Für Südtirol ist das ein historischer Moment. Mit den Biathlon-Bewerben in Antholz werden erstmals Olympische Spiele auf Südtiroler Boden ausgetragen. Ein Grund zur Freude und zum Stolz! Wir können unser Land, seine Natur, seine Kultur und seine Gastfreundschaft einem weltweiten Publikum präsentieren und zeigen, was Südtirol ausmacht.

Doch hinter Olympia stehen nicht nur Athletinnen und Athleten, Teams und Verantwortliche. Das wahre Herzstück sind auch jene Menschen, ohne die ein solches Großereignis gar nicht möglich wäre: die freiwilligen Helferinnen und Helfer. Sie sorgen dafür, dass Wettkämpfe reibungslos ablaufen, Gäste sich willkommen fühlen und sportliche Höchstleistungen in einer herzlichen Atmosphäre stattfinden können.

Gerade in Antholz blicken wir auf eine lange Tradition des Freiwilligenengagements zurück. Jahr für Jahr beweisen hunderte Ehrenamtliche bei Weltcup-Veranstaltungen, was mit Leidenschaft und Zusammenhalt geschaffen werden kann. Ihr Einsatz ist unbezahlbar, nicht nur in der Sportwelt. Ehrenamtliche prägen unser gesellschaftliches Leben: in Vereinen, im Sozialbereich, in der Kultur, in der Nachbarschaftshilfe. Sie schenken Zeit, Kraft und oft auch ihr Herzblut, um anderen zu helfen und das Miteinander zu stärken.

Olympia wird uns in der kommenden Zeit intensiv begleiten. Für mich ist es eine Freude, dass sich diese Ausgabe von „Heimat und Welt“ genau diesem Ereignis widmet. Diese Olympischen Winterspiele sind eine einmalige Gelegenheit, ein kleines Stück Südtirol in die Welt hinauszutragen und zu zeigen, dass echter Teamgeist auch über den Sport hinausgeht.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre und sende herzliche Grüße

Ihre Rosmarie Pamer

Die Schleife bringt's!

Olympia und die Mobilität

■ Alle, die täglich die Bahn Richtung Pustertal nutzen, können ein Lied davon singen: das Warten und Umsteigen am Bahnhof in Franzensfeste. Die Riggertalschleife soll die Bahnmobilität ins Pustertal verbessern. Zudem ist dieses Projekt von strategischer Bedeutung für die Olympischen Spiele 2026.

Mit dem Bau der Riggertalschleife – der Bahnverbindung zwischen Schabs und der Brennerbahnlinie – soll die Pustertalbahn direkt mit dem Bahnhof Brixen verbunden werden.

Das Vorhaben ist für die Umsetzung des Taktfahrplans wichtig. Neben einem Beitrag zum Umweltschutz bringt die Bahnschleife für die Fahrgäste des Pustertals eine Zeitersparnis von 15 Minuten sowie Direktverbindungen nach Brixen und Bozen.

Mit den beiden neuen Zughaltestellen in Vahrn und Natz-Schabs bekommen mehr Menschen Zugang zur Bahn. Zusammen mit weiteren Bahnprojekten in den anderen Landesteilen sei das Vorhaben für das Schaffen eines Taktfahrplans für die Bahn wichtig: also für noch besser aufeinander abgestimmte Fahrten nach einem festen Rhythmus und die Abstimmung der öffentlichen Verkehrsmittel insgesamt.

Die fast vier Kilometer lange Schleife für die Bahn im Riggertal verläuft unter der Brennerautobahn A22 und der Brennerstaatsstraße in einem 800 Meter langen Tunnel, überquert den Eisack mit einer 172 Meter langen Bogenbrücke, führt über einen Kilometer entlang der Pustertaler Staatsstraße (SS 49bis) und bindet dann mit einem 350 Meter langen Tunnel und der neuen Haltestelle Natz-Schabs an die bestehende Bahnlinie an.

Durch der ebenfalls anstehenden Anpassung des Gleisplans wird der Bahnhof Brixen zum Verkehrsknotenpunkt mit drei neuen Gleisen und einer neuen Unterführung.

Das endgültige Projekt arbeitet der italienische Schienennetzbetreiber RFI mit seiner Tochtergesellschaft Italferr aus, wobei das Land und die STA über eine Konvention beteiligt bleibt. Insgesamt werden in dieses Bauvorhaben etwa 200 Mio. Euro investiert.

Mitte Dezember 2022 wurden die Arbeiten an der neuen Strecke für 143 Millionen ausgeschrieben. Die neue Unterführung und der neue Gleisplan in Brixen kosten etwa 25 Mio. €.

Mehr Bahn, mehr Fahrgäste

Die neue Bahntrasse ins Pustertal mit deutlich attraktiveren



Ab 2027 fährt der Zug über die Riggertalbrücke.



Zwei neue Zughaltestellen entstehen in Vahrn und Natz-Schabs.

Fahrtzeiten tritt künftig noch stärker in Konkurrenz zum privaten Pkw.

Ziel ist es, weitere Pendlerinnen und Pendler zwischen Bozen und Bruneck zum Umstieg auf die Bahn zu bewegen.

Südtirol-Takt

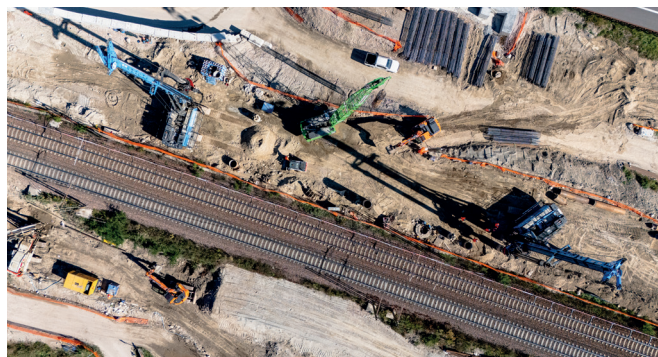
Zusammen mit weiteren Bahnprojekten in den anderen Landesteilen Südtirols (Elektrifizie-

rung der Vinschger Bahn, Ausbau Meraner Bahnlinie, Bau des Virgluntunnels in Bozen) werden die Voraussetzungen für den „Südtirol-Takt“ geschaffen, einem Taktfahrplan mit noch besser aufeinander abgestimmten Fahrten im Halbstundentakt.

➤ **Abteilung Mobilität / Südtiroler Transportstrukturen AG (STA)**



Die Arbeiten laufen auf Hochtouren.



Fotos: Südtiroler Transportstrukturen AG (STA) / Ivan Brentegani

Antholz 2026

Mobilitätskonzept für den öffentlichen Nahverkehr

■ Die Biathlon-Wettbewerbe in Antholz gehören zu den Zuschauerstärksten Wintersport-Veranstaltungen in Italien. Der Veranstaltungsort am Ende des Tales mit nur einer Straße dorthin ist für die Mobilität eine besondere Herausforderung. Es gab bereits Zuschauerrekorde mit über 20.000 BesucherInnen. Aufbauend auf diese Erfahrungen werden wir alle Zuschauer zur Biathlon-Arena und wieder zurückbringen.

Vom 6. bis 22. Februar 2026 finden die Olympischen Winterspiele Mailand–Cortina statt. In Südtirol werden die Biathlon-Wettbewerbe ausgetragen – und zwar in Antholz. Da sich der Veranstaltungsort am Ende eines Tales befindet und nur eine Landesstraße dorthin führt, ist die Mobilität eine besondere Herausforderung. Diese muss gut organisiert werden, damit alle Besucher sicher und bequem anreisen können.

Die Biathlon-Wettbewerbe haben in Antholz eine lange Tradition. Es gab bereits Zuschauerrekorde mit über 20.000 Besuchern und damit ist Antholz die Zuschauerstärkste Wintersport-Veranstaltung in Italien. Schon bei der Weltmeister-

schaft 2007 wurde deshalb ein neues Verkehrskonzept eingeführt. Dieses sieht eine klare Linienaufteilung vor und bringt alle Zuschauer mit öffentlichen Verkehrsmitteln zur Biathlon-Arena und wieder zurück.

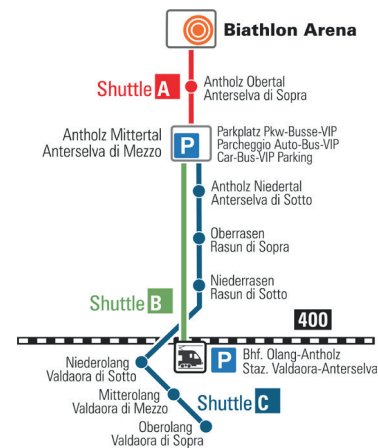
Die Pustertaler Bahn spielt dabei eine wichtige Rolle. Sie ist das Rückgrat für die Anreise aus dem Pustertal. Das Konzept hat sich seit fast 20 Jahren bewährt und wird auch bei den Olympischen Spielen eingesetzt.

Das System besteht aus drei Buslinien, die jeweils eine klare Aufgabe haben:

A-Shuttle: Verbindet Antholz Mittertal mit der Biathlon-Arena. Alle Zuschauer müssen diesen Shuttle nutzen, da die Straße im Mittertal gesperrt ist. Zu Spitzenzeiten fahren die Busse im Minutentakt.

B-Shuttle: Verbindet den Bahnhof Olang mit Antholz Mittertal. Bahnreisende steigen in Olang um und fahren direkt nach Mittertal. Dort wechseln sie auf den A-Shuttle. Zu Spitzenzeiten kommen am Bahnhof Olang über 2.000 Personen pro Stunde an.

C-Shuttle: Verbindet die Dörfer Olang, Rasen und Antholz Niedertal mit Mittertal. Er



Shuttle-Busse für die Biathlon-Wettbewerbe in Antholz

fährt alle regulären Haltestellen an und verkehrt zu Spitzenzeiten alle 10 Minuten. Auch hier steigen die Fahrgäste in Mittertal auf den A-Shuttle um.

Diese klare Linienaufteilung erleichtert die Anreise erheblich. Man kann sagen: Die Biathlon-Wettbewerbe gehören zu den umweltfreundlichsten Großveranstaltungen, rund die Hälfte der Zuschauer reist mit öffentlichen Verkehrsmitteln an. Nur so sind die hohen Besucherzahlen möglich.

Für die Olympischen Spiele werden etwa 60 Busse eingesetzt – überwiegend Nahverkehrsbusse. Dies wird durch

die Zusammenarbeit der Konzeptionäre von südtirolmobil ermöglicht. Antholz ist bereit für die Olympischen Spiele. <



Patrick Dejaco

Leiter IT Systems, STA



Fotos: Südtiroler Transportstrukturen AG (STA)

Die Autonomiereform – das Steuer in der Hand

Brief aus Rom



Meinhard Durnwalder

Abgeordneter im italienischen Parlament

Liebe Leserinnen und Leser,

wie in der Juni/Juli-Ausgabe von „Heimat & Welt“ berichtet, ist die Autonomie das Fundament unserer Heimat und garantiert den Schutz unserer deutschen und ladinischen Sprachgruppen. Derzeit steht in Rom die Autonomiereform an, diese hat drei Hauptziele:

a) Wiederherstellung jener Kompetenzen, die uns durch die Rechtsprechung des Verfassungsgerichts in den letzten Jahren genommen wurden; b) Erweiterung der Zuständigkeiten, um wichtige Bereiche effektiver in Südtirol selbst regeln zu können; c) Absicherung: Verbesserte Schutzmechanismen sollen Anwendung finden.

Was ändert sich konkret?

- **Personal und Gehälter:** Das Land erhält die volle Zuständigkeit für die Ordnung der Landesämter und des Personals. Das schließt die Regelung der Arbeitsverhältnisse sowie die damit verbundenen Tarifverhandlungen mit ein.
- **Raum und Bauen:** Der Bereich der Raumordnung wird als Raumentwicklung umfassender definiert und schließt alle Bereiche von Urbanistik, Bauwesen und Bauleitplanung ein.
- **Infrastruktur und Vergabewesen:** Südtirol regelt künftig die Vergabeverfahren (öffentliche Ausschreibungen) für Bau-, Dienstleistungs- und Lieferaufträge selbst.
- **Öffentliche Dienste:** Die direkte Übernahme, der Betrieb und die Regulierung aller öffentlichen Dienste von lokalem und provinzialem Interesse, einschließlich der Abfallwirtschaft, liegen vollständig beim Land.
- **Umweltschutz und Wildtiere:** Ein zentraler Punkt ist die neue Zuständigkeit für den Schutz der Umwelt und des Ökosystems sowie für das Wildtiermanagement (etwa bei Bär und Wolf). Die Landeshauptleute erhalten hier auch spezifische Befugnisse der Sicherheitsbehörden, um schnell und wirksam handeln zu können.
- **Handel und Energie:** Südtirol erhält die ausschließliche Kompetenz im Bereich Handel. Auch über kleine und mittlere Wasserableitungen zur Erzeugung von Elektrizität wird Südtirol allein entscheiden.

Der Rang und der Schutz unserer Autonomie wird erhöht:

- Die Interessen des Staates in wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht werden nicht mehr über jene des Autonomiestatuts gestellt.
- Die Rolle der Durchführungsbestimmungen zum Autonomiestatut wird gestärkt.
- Die Einvernehmensklausel: Bei künftigen Änderungen unseres Autonomiestatuts müssen der Südtiroler Landtag und der Regionalrat nach der ersten Abstimmung in Rom zustimmen (mit absoluter Mehrheit). Fehlt diese Zustimmung, kann Rom die Änderung nur dann beschließen, wenn der bestehende Autonomiestandard nicht beeinträchtigt wird.

Der aktuelle Stand und der Zeitplan

- Die italienische Regierung hat am 12. Juni 2025 den Verfassungsgesetzesentwurf einstimmig genehmigt.
- **Parlamentarische Lesungen:** Notwendig sind zwei Lesungen in beiden Gesetzgebungskammern (Abstand von mindestens drei Monaten) und der absoluten Mehrheit bei der zweiten Lesung.
- Die erste Lesung in der Abgeordnetenversammlung hat im Oktober 2025 stattgefunden und der Entwurf ist mit breiter Mehrheit genehmigt worden.
- Derzeit befindet er sich im Senat in der zuständigen Kommission für Verfassungsangelegenheiten. Die erste Lesung im Senat soll bis Jahresende 2025 abgeschlossen sein.
- **Beteiligung Österreichs:** Nach der ersten Behandlung im römischen Parlament (Kammer und Senat) erfolgt die offizielle Übermittlung des Entwurfs an die Schutzmacht Österreich. Die zweite Lesung in beiden Kammern erfolgt dann im Laufe des Jahres 2026.

Mag der Zeitplan auch ambitioniert sein, so bleibe ich dennoch zuversichtlich, dass wir diesen einhalten können. Diese Reform ist ein wichtiger Meilenstein, um unsere Autonomie zu festigen und Südtirol für die Herausforderungen der Zukunft zu rüsten.

Beste Grüße, Meinhard Durnwalder



STIFTUNG FONDAZIONE
SPARKASSE

**Wir stiften Zukunft
Promuoviamo futuro**

Olympia und Südtirol

Blitzlichter – Für und Wider

Im Februar erlebt Antholz einen einmaligen sportlichen Höhepunkt, wenn die weltbesten Biathleten:innen um Olympische Medaillen kämpfen. Für viele ein einzigartiges Ereignis, dessen Glanz Antholz und Südtirol für immer begleiten wird. Der **Verband der Sportvereine Südtirols** begrüßt die Olympischen Spiele sehr und hat sich stets mit Überzeugung enga-

giert, um die anfangs kritische Stimmung zu Olympia zu verbessern. Dies scheint gelungen, je näher die Olympischen Winterspiele kommen. Denn Olympia und seine Werte sind viel mehr als die Diskussion über notwendige Infrastruktur. Mit Vortragsreihen zu Olympia 2026 und den Erinnerungstafeln in den Heimatgemeinden der Medaillengewinnern versu-

chen wir, wichtige olympische Werte wie Fairness, Respekt, Zielstrebigkeit, Vielfalt, Frieden in unsere Städte, Täler und Dörfer hinauszutragen und den sportliche Vorbildern ein Denkmal zu setzen. Der VSS und seine Vereine wollen weiterhin Ansporn und Wegbegleiter für alle SportlerInnen sein, welche den Traum Olympia erleben wollen.



Paul Romen, Präsident Verband der Sportvereine Südtirols

Dachverband für Natur- und Umweltschutz

Das IOC hat »nachhaltige« Spiele versprochen. Doch von Nachhaltigkeit keine Spur, bedenkt man den enormen Ressourcenverbrauch durch die Errichtung von Sportanlagen, Speicherbecken, überdimensionierten Kreuzungen. Zum Opfer gefallen ist ökologisch und naturalistisch wertvoller Wald und Grund und Boden. Der erwartete Besucheransturm zu den Spielen verursacht noch mehr Verkehr und hinterlässt Berge von Müll. Braucht Südti-

rol diese Megaveranstaltung? Und wo bleibt der olympische Geist, zum Aufbau einer friedlichen und besseren Welt beizutragen? Gott Mammon lässt grüßen.



Elisabeth Ladinser, Vorsitzende

Bezirksgemeinschaft Eisacktal

Olympia bringt für das Eisacktal Chancen und Herausforderungen. A22, SS12 und Brennerbahn sind zentrale Lebensadern, aber bereits stark belastet. Die Spiele in Antholz füllen Betten, stärken Wirtschaft und Sichtbarkeit, führen jedoch zu zusätzlichem Verkehr. Mit Infrastrukturmaßnahmen, Sonderzügen und Shuttles bemühen sich Organisatoren um Entlastung. So zeigt Olympia beide Seiten der Medaille – bleibt Herausforderung, ist aber vor allem

eine wichtige Chance für Südtirol.



Walter Baumgartner, Präsident

Frieden beginnt im Kleinen

Kolumne

Wenn wir heute über Frieden sprechen, blicken wir meist auf die großen Konflikte dieser Welt: auf Kriege, auf Verhandlungen zwischen Mächtigen, auf Schlagzeilen aus fernen Ländern. Doch Frieden ist nicht nur eine Sache von Staatschefs und Diplomatie. Er beginnt viel näher, dort, wo Menschen einander im Alltag begegnen – im Dorf, in der Nachbarschaft, im Tal. Gerade wir Südtiroler wissen,

wie zerbrechlich und zugleich wertvoll Frieden ist. Unsere Geschichte erzählt von Spannungen und Trennungen, von Fragen der Identität und Zugehörigkeit. Aber unsere Gegenwart zeigt auch: Zusammenleben ist möglich. Es ist nicht immer leicht, aber es trägt Früchte. Vielleicht liegt darin unsere besondere Erfahrung. Frieden fällt nicht vom Himmel. Er braucht Geduld, Verständnis und die Bereitschaft, Unterschiede nicht

als Gefahr, sondern als Bereicherung zu sehen. Südtirol hat gelernt, dass Respekt und Dialog Brücken schlagen können, wo früher Gräben waren. In einer Welt, die von Krisen und Konflikten geprägt ist, können wir damit ein Zeichen setzen: Frieden ist keine ferne Vision. Er ist eine Aufgabe, die täglich neu beginnt. Und er ist das schönste Geschenk, das wir – als kleines Land im Herzen Europas – der Welt geben können. In der

nächsten Ausgabe beschäftigen wir uns mit dem Thema Frieden, bleiben Sie neugierig! <



Werner Atz

Vorsitzender „Südtiroler in der Welt“

Panther auf Mission in der Antarktis

Prinoth, Sterzing

■ Das Norwegische Polarinstitut setzt für die Modernisierung seiner Forschungsstation TROLL in der Antarktis auf den Prinoth Panther XL – einen Raupentransporter, der speziell für extreme Einsätze entwickelt wurde.

Das Norwegische Polarinstitut (Norsk Polarinstitutt) betreibt seit 2005 die Forschungsstation TROLL im Königin-Maud-Land und modernisiert sie nun umfassend. Dafür entschied man sich für zehn Panther-XL-Raupentransporter von Prinoth aus Sterzing, Telfs und Granby (Kanada) – inklusive Ersatzteilen und Servicepaket im Wert von 175 Millionen NOK (17 Mio. USD).

„Diese Beschaffung ist zentral für den Zeitplan unserer neuen Station und für die gesamte norwegische Antarktisfor-

reme Bedingungen umgesetzt. Noch vor Weihnachten sollen die ersten drei Maschinen auf dem Eis stehen. Aus dem Bereich Pistenfahrzeuge stammen unter anderem ein großes, intuitives Touchdisplay, beheizbare Scheiben und Scheibenwischer sowie ein luftgefederter Spezialsitz, ein ergonomisches Lenkrad und ein Tempomat – wichtig für mehrtägige Transporte von bis zu 150 Tonnen schweren Schlitten.

Von den Raupentransportern kommen das patentierte Gummikettenfahrwerk mit groß dimensionierten Laufrollen und automatischer Kettenspannung sowie ein integriertes Antriebssystem auf Basis langjähriger Erfahrung mit Caterpillar Power Packs. Zusätzlich verfügt der Panther XL über eine voll-



schung“, sagt Institutsdirektorin Camilla Brekke. Die bestehende Station sei am Ende ihrer Lebensdauer, weshalb ein moderner Maschinenpark notwendig sei.

Der in Granby endgefertigte Panther XL vereint erstmals Entwicklungen aus den Bereichen Pistenfahrzeuge und Raupentransporter. Zusätzlich wurden Innovationen für ext-

ständig gefederte Kabine, maximale Traktion dank patentierter Antriebs-Dynamik sowie ein zum Patent angemeldetes Assistenzsystem, das lange Fahrten erleichtert. Die Fahrzeuge werden nahezu ununterbrochen im Einsatz sein und bilden das logistische Rückgrat des ambitionierten Bauprojekts.

„Dies sind Kettenfahrzeuge der



Fotos: Prinoth

Extraklasse, entwickelt in enger Zusammenarbeit mit unseren Fahrern und Mechanikern“, sagt Erland Loso vom Polarinstitut. Prinoth-Präsident Klaus Tönhäuser betont die gebündelte technologische Kompetenz des Unternehmens und die speziell für den Polareinsatz entwickelten Innovationen.

Über Prinoth

Prinoth entwickelt Raupentransporter sowie Pistenfahrzeuge und ist Teil der Unternehmensgruppe HTI (High Technology Industries / Leitner), die unter anderem in den Bereichen Wintersport, urbane Mobilität, Materialtransport und erneuerbare Energien tätig ist.



Die Entdeckung der Dolomiten in der Literatur

Ingrid Runggaldier, Autorin des Buches „Gezahnt wie der Kiefer eines Alligators“

■ Ingrid Runggaldier ist in Gröden aufgewachsen und hat 1989 das Studium der deutschen und englischen Sprach- und Literaturwissenschaft an der Universität Innsbruck abgeschlossen. Sie ist freie Verlegerin und hat in jahrelanger Recherche Zeugnisse dieser faszinierenden Zeit gesammelt, klug kommentiert und zu einem literarischen Reiseführer geformt.

Das Buch „Gezahnt wie der Kiefer eines Alligators. Was Reisende über die Dolomiten schrieben“ umfasst Auszüge aus Werken der Weltliteratur – von Robert Musil bis Agatha Christie –, ebenso wie Reiseberichte, Briefe und Tagebücher – von Karl Baedeker bis Leni Riefenstahl: ein neues Standardwerk zur Alpingeschichte.

„Vor 200 oder auch nur 150 Jahren müssen die Dolomiten ein zauberhafter Ort gewesen sein“, vermutet Ingrid Runggaldier. Die Übersetzerin und Expertin der Alpin- und Tourismusgeschichte zeigt anhand früher Reiseberichte, wie die berühmten Alpenberge wahrgenommen wurden. So lässt sich die Pionierzeit des Bergsteigens und des Alpentourismus hautnah miterleben und die damalige Faszination und Verzauberung mitfühlen. Den Reisebuchverleger John Murray erinnerten die schroffen Felsformationen sogar an die Zähne eines Alligators: „Sie sind anders als alle anderen Berge.“

Richard Kienzl im Gespräch mit der Buchautorin.

Wie kam es zu der Idee, gerade dieses Thema zu wählen und sind Sie auch Bergsteigerin?

Eigentlich ist Thomas Kager vom Raetia Verlag auf mich zugekommen. Er wandte sich an mich, weil er der Meinung war, dass ich mich in der Geschichte des Alpinismus und in der Literatur auskenne. Als ich mich dann in das Thema vertiefte, merkte ich schnell, wie viel Unbekanntes es da noch zu entdecken gab. Thomas Kager wollte ein kleines handliches Büchlein machen. Heraus kam jedoch eine Art Anthologie – ein ziemlich dicker Wälzer, in dem man lange stöbern kann. Ich selbst würde mich nie als Bergsteigerin bezeichnen. Allerdings kenne ich die Berge, weil mich mein Vater, der Bergführer war, bis in meine Jugend auf viele Dolomitengipfel mitnahm. Heute wandere ich gern und manchmal genehmige ich mir noch eine Gipfelbesteigung mit Führung wie im letzten Sommer mit der Bergführerin Vroni Schrott auf den Juac-Turm.

Erstaunlich sind die Berichte: Wie sind Sie darauf gestoßen?

Von vielen Autoren und Autorinnen kannte ich die Werke, weil es Tyrolensien oder Klassiker der Literatur bzw. der Alpinliteratur sind. Andere habe ich in Bibliotheken und Archiven aufgestöbert oder wurde von Freunden und Bekannten darauf aufmerksam gemacht. Es ist immer so, wenn man sich mit einem Thema beschäftigt, öffnen sich einem immer wieder neue Türen und hinter jeder Tür sind dann fünf weitere, die einen einladen, hineinzuschauen.

Welcher Reisebericht trifft bzw. beschreibt in Ihren Augen die

Dolomiten am treffendsten und warum?

Viele Reiseberichte beschreiben die Dolomiten treffend aus ganz unterschiedlichen Perspektiven und Zeiten. Ich nenne hier einfach zwei Namen. Der erste ist Richard Huldshiner (1872-1931), der über viele Jahre als Schriftsteller in Bozen lebte. Sein Roman „Die stille Stadt“ spielt auch in Bozen und Südtirol. In diesem Buch und in anderen seiner Werke beschrieb er oft die Dolomiten. Unter anderem schrieb er in Bezug auf sie über „das Greisenantlitz dieser hinsiechenden, zerbröckelnden Bergwelt“. Angesichts des schmelzenden Permafrosts und der zahlreichen Bergstürze, die wir erleben, finde ich diese Beschreibung aktueller und treffender denn je.

Der zweite Name, den ich nennen will, ist jener der Bergsteigerin, Feministin und Umweltaktivistin Miriam O'Brien Underhill (1898-1976). Die amerikanische Pionierin des Frauentalpinismus in den Do-



Ingrid Runggaldier

lomiten (an sie erinnert die Via Miriam an der Torre Grande in den Cinque Torri) beschloss irgendwann in ihrem Leben nicht nur ohne Bergführer, sondern auch ohne Männer zu klettern, weil sie sich mit einem Mann in der Seilschaft unweigerlich bevormundet fühlte. Über die Dolomiten schrieb sie, dass diese Berge besonders für Frauen zum Klettern geeignet seien, weil die Anstiege kurz sind und die Felsen mehr Geschick als Kraft erfordern. Klingt gut, oder? <

BUCHVORSTELLUNG

Gezahnt wie der
Kiefer eines Alligators

Was Reisende über die
Dolomiten schrieben

Autorin: Ingrid Runggaldier
Raetia Verlag
ISBN: 978-88-7283-679-8



Kultur- und Sprachwoche in Padua

Südtiroler in der Welt

■ **Nach Padua der Kultur und Sprache wegen: In der wunderschönen Kunst- und pulsierenden Studentenstadt durfte eine kleine Gruppe von „Südtirolern in der Welt“ die gelungene Mischung von Kulturerlebnis und Sprachunterricht erleben.**

Ausgeschrieben waren ein Intensivsprachkurs und ein begleitendes Kulturprogramm. Die beiden Wochen boten den Teilnehmenden dann tatsächlich die ideale Anregung für das Gehirn und alle Sinne: Man konnte am Vormittag sein Italienisch verbessern oder von Grund auf lernen, am Nachmittag das reiche kulturelle Erbe Paduas und am Abend die kulinarischen Freuden genießen.

Die alte Universitätsstadt Padua hat einen überschaubaren historischen Stadtkern, in dem man fußläufig einige der schönsten Gebäude Norditaliens besichtigen kann. Die meisten davon sind mit jenen herrlichen Fresken ausgestattet, für die Padua berühmt ist. Nicht umsonst nennt sich die Stadt eine „urbs picta“. So besuchten wir die berühmte Scrovegni-Kapelle mit Giotto's Fresken sowie die gänzlich ausge-

malte Taufkapelle des Domes, schlenderten vorbei am bekannten Caffé Pedrocchi über die Piazza delle Erbe und Piazza della Frutta zum Palazzo della Ragione mit seinem riesigen freskengeschmückten Saal. Natürlich ist es Pflicht, auch das Grab des heiligen Antonius zu besuchen. Vielleicht hilft dort ja ein kurzes Gebet, um all das Verloren-Gegangene wiederfinden zu können. Bei unseren Kulturspaziergängen vergaßen wir natürlich die zweitälteste Universität Europas nicht, die im Palazzo del Bo das 1594 errichtete Teatro Anatomico beherbergt.

Von Padua aus erreicht man gut Venedig oder andere Highlights des Veneto. Da es aber bis 13 Uhr immer zu lernen galt, blieb nur das Wochenende für längere Ausflüge in die Umgebung. Besonders beeindruckt hat unsere Gruppe dabei das nahe Vicenza. Wenn man Padua die Stadt der Fresken nennt, so ist Vicenza die Stadt Palladios – mit ihrer eleganten Architektur und dem erstaunlichen Teatro Olimpico. Doch zurück zum Italienischkurs, dem anderen Teil dieser beiden Wochen. Die Schule war gut, wir hatten durchweg



Baptisterium in der Kathedrale von Padua (links) und das olympische Theater in Vicenza (rechts)



engagierte Lehrerinnen, die uns in unseren unterschiedlichen Sprachniveaus abholten und forderten.

Zum Schluss sei noch von einer persönlichen, herausragenden Erfahrung berichtet: Alle

und Kunstgenuss kann man nur allen Interessierten von ganzem Herzen wünschen. Hoffentlich gibt es diese großartige Möglichkeit bald wieder! Ein besonderer Dank gebührt Luise Pörnbacher für die liebe-



Cheeeese – die vier Südtiroler Teilnehmer:innen



Teilnahme am Sprachunterricht



Im Diözesanmuseum in Padua

Unterkünfte waren tadellos, ich aber hatte es mit der Entscheidung, in einer Gastfamilie zu wohnen, ganz besonders gut getroffen: eine herzengute Signora umsorgte und bekochte mich auf beste und half meinen bescheidenen Italienischkenntnissen auf die Sprünge.

Solche Urlaubstage voller Sprachförderung, Kulinarik

volle und kompetente Begleitung und Organisation. Insgesamt aber kann man nur sagen: danke den „Südtirolern in der Welt“ für die Erfahrung dieser wunderbaren Wochen!

> **Wolfgang Pirkl**

Leckeres Törggelen und musikalische Freuden

Treff. Heimat im Oktober

■ **Der Ausflug führte eine bestens gelaunte Gruppe bis zur uralten Obertalmühle – und zu einem unvergesslichen Törggele-Abend.**

Zwischen den beiden Dörfern Tisens und Völlen, auf herrlichen Sonnenterrassen gelegen, windet sich ein Wanderweg hinunter zum Bachbett, an dem sich – gut versteckt – die historische Obertalmühle befindet, die bis heute betriebsfähig ist. Mit öffentlichen Verkehrsmitteln kamen 30 Teilnehmer/innen des Treff.Heimat via Lana herauf, um sich in dem Törggele-Lokal, in das die Arbeitsstelle für Südtiroler in der

Welt eingeladen hatte, zu treffen.

Ein uraltes altes Gasthaus erwartete die Wanderer und natürlich auch ein zünftiges Törggele Menu, das in dem gigantischen Mühlenraum kredenzt wurde und es außer uns – einer sangesfreudigen Gesellschaft – ging keine Maus mehr hinein, in das Lokal. Begleitet wurde die Gruppe von Vorstandsmitglied Erich Achmüller, der neben seiner Ehefrau auch einen Pusterer Musikanten, einen Jugendfreund mitgebracht hatte, der dafür sorgte, dass wir neben den traditionellen leiblichen – auch zu amüsanten musikalischen Genüssen – kamen

... und sell nit weanig!

So gestärkt an Leib und Seele, Stimmbänder und Lachmuskeln neu geschmiert und gut trainiert, haben wir uns zu bedanken für diesen wunderbaren Tag: allen voraus Luise Pörnbacher, die den Termin organisiert hatte, sich wegen Begleitung einer TN-Gruppe aus Bozen zu einem Italienisch-Seminar in Padua befand – und natürlich bei Erich Achmüller mitsamt Toni, dem lustigen und sympathischen Ziachorgelspieler.

Vergelts Gott: das war oafach bärig!

> Maria Aloisia Spitaler



Übergabe der Vereinsfahne nach Sterzing

Südtiroler Verein Dinslaken/Niederrhein in Nordrhein – Westfalen

■ **Eigentlich gibt ein Verein seine Vereinsfahne erst bei einer Vereinsauflösung ab. In unserem Fall ist dies etwas anders.**

Vorab: Der Verein der Südtiroler Dinslaken/Niederrhein bleibt weiterhin bestehen. Da der Verein aber keine großen Veranstaltungen und Feste mehr durchführen kann – aus Alters- und Kostengründen –, haben sich die Mitglieder entschlossen, ihre Vereinsfahne nach Südtirol abzugeben.

Durch Vermittlung des Vereins "Südtiroler in der Welt" und des KVV Wiesen wurde Kontakt zum Multschermuseum in Sterzing hergestellt.

Anfang Oktober 2025 war es soweit: Der Vorsitzende Herbert Plattner überreichte dem Bürgermeister von Sterzing, Peter Volgger, im Multschermuseum die Vereinsfahne. Anwesend waren u.a. die Museumsdirektorin Karin Oberhausen und die KVV Ortsvorsitzenden von Sterzing, Helga Mutschlechner. Bürgermeister

Volgger bedankte sich und teilte mit, dass die Fahne einen gebührenden Platz bekommen werde. Voraussichtlich im Jahr

2027 soll unsere Vereinsfahne in die Dauerausstellung des Multschermuseums gehen.

> Herbert Plattner



Alle Wege führen (unter anderem) nach Rom

Herzliche Einladung zu unseren Erlebnis- und Kulturreisen

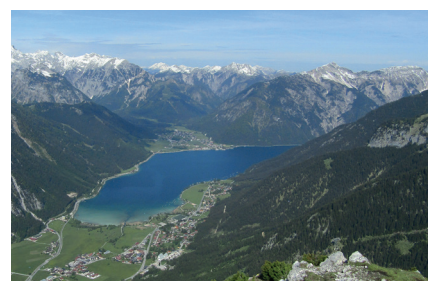
Unsere Reisen finden in Zusammenarbeit mit KVV Reisen und dem GVS-Österreich statt. Infos erhalten Sie bei „Südtiroler in der Welt“ unter: Tel. +39 0471 309176.

Radeln im Nordtiroler Unterland 07.06.–13.06.2026

Die Radtour, verbunden mit Kultur, führt uns ins wunderschöne Nordtiroler Unterland zwischen Innsbruck und Kufstein. Unsere Unterkunft befindet sich in Vomp – von dort aus starten wir täglich zu abwechslungsreichen Touren. Geplant ist unter anderem ein Ausflug zum Bauernhofemuseum in Rattenberg, mit Einkehr im gemütlichen Wirtshaus Rohrerhof, das direkt neben dem Museumseingang liegt und mit einem wunderschönen Biergarten begeistert. Ein weiterer Tag führt uns zum Achensee, wo wir das Tiroler Steinöl Erlebnis-Museum besuchen werden.

Auch Kufstein steht auf dem Programm – auf dem Weg dorthin machen wir Halt beim Wallfahrtsort Mariastein. Nicht zuletzt erkunden wir das Zillertal, inklusive eines Besuchs im Biermuseum in Zell.

Preis pro Person: 847 € (ohne Unterkunft: 247 €)



Der Achensee

Foto: Pixabay

Kultur-und Erlebniswoche im Wipptal / mit Erich Achmüller 08.06.–14.06.2026

Wir wohnen in Gossensass, einst ein renommierter Luftkurort mit großartigen Bauten und berühmten Gästen. Von dort aus erkunden wir in unseren täglichen Ausflügen die nähere Umgebung mit ihren Sehenswürdigkeiten:

- die Altstadt von Sterzing mit dem gotischen Rathaus, das Stadt- und Multschermuseum;
- die wildromantische Gilfenklamm und Schloss Wolfsturn, das Landesmuseum für Jagd- und Fischerei;

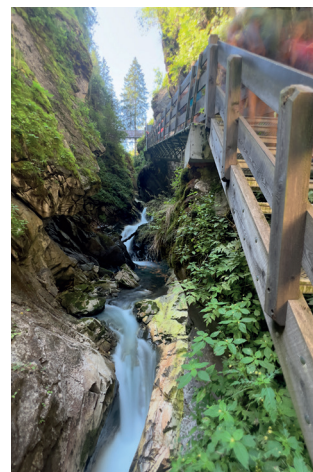
- die Kaiserliche Hofburg in Innsbruck und das 1809-Rundgemälde am Bergisel;
- den Milchhof Sterzing und evtl. den Seilbahnhersteller Leitner;
- das Bergbaumuseum in Ridnaun;
- geplant ist auch ein geselliger Nachmittag auf einer der traditionellen Almen der Umgebung.

Weitere Informationen folgen.



Sterzing

Foto: Pixabay



Die Gilfenklamm

Foto: Elmar Dorigatti

Mitgliederreise 2026 – Rom erleben Voraussichtlicher Termin: 12.10.–15.10. 2026

Unsere nächste Mitgliederreise 2026 führt uns in die Ewige Stadt – Rom! Auf dem Programm stehen besondere Highlights wie eine Audienz beim Papst und ein Besuch im italienischen Parlament, wo wir die Südtiroler Parlamentarier persönlich treffen werden.

Natürlich bleibt auch genügend freie Zeit, um die Stadt individuell zu erkunden, durch die Gassen zu schlendern oder einfach das italienische Flair zu genießen.



Das Kolosseum

Foto: Pixabay

Von der Steiermark nach Slowenien

Genussreise für unsere Mitglieder

Graz und Ljubljana – für Genießer / mit Franco Bernard

15.10.–19.10.2026

Diese Genussreise führt uns zu den Nachbarn im „nahen Osten“: Wir verkosten den vorzüglichen Wein, widmen uns dem steirischen Kürbiskernöl, besuchen das lebendige Graz und das grüne Ljubljana, die Hauptstadt Sloweniens. Auf dem Heimweg machen wir ei-

nen kulinarischen Stopp im Friaul. Drei Regionen, drei Sprachen, regionale Köstlichkeiten, abwechslungsreiche Landschaften: Eine Frischzellenkur für alle Sinne!

Preis in Ausarbeitung.



Sloweniens Hauptstadt Ljubljana

Foto: Pixabay

Nächster TREFF•Heimat

Mittwoch (ausnahmsweise), 21. Jänner 2026:

Referat von Landesrat Hubert Messner: "Das Gesundheitswesen in Südtirol"

Veranstaltungsort: Bozen, Pastoralzentrum, kleiner Pastorsaal

Donnerstag, 12. Februar 2026:

Besichtigung: Brauerei Batzen Häusl, Bozen

Wollen auch Sie die Einladungen zum TREFF•Heimat regelmäßig per Whatsapp erhalten, dann melden Sie sich bei uns.

Informationen bei Südtiroler in der Welt,

Tel. 0471 309176 / info@suedtirolerinderwelt.org

www.suedtirolerinderwelt.org/veranstaltungen-und-termine

TREFF•Heimat 2026

Für Fragen oder Anmeldung bitte via WhatsApp, Handy (Nr. 346 3255957) oder per E-Mail (luise2106@gmail.com)

Die Veranstaltungen finden jeweils donnerstags statt.

Wann	Was	Wo
12. März	Besichtigung Guggenberg-Kulturzentrum	Brixen
18. April	70 Jahre-Jubiläumsfeier mit Vollversammlung	Bozen
14. Mai	Besichtigung Lederhosenmanufaktur Amalia Pernter	Salurn
11. Juni	Besichtigung: Kirnig – Südtiroler Edelpilze	Aldein
25. Juli	Sommertreffen	Ort wird noch bekanntgegeben
10. September	Besichtigung: Genussmanufaktur Walcher	Kaltern
08. Oktober	Törggelen „Putzerhof“	Ried
12. November	Besichtigung: Dr. Schär	Burgstall
10. Dezember	Kulturwanderung mit Führung im Bergwerk; Räuchern; Kunstschmied	Villanders

In der Welt der Mode zuhause

Laura Margesin, internationales Fashion Model

■ Was hat Sie dazu bewogen, ins Ausland zu gehen?

Margesin: Zum einen meine Arbeit als Model. Sie hat mir die Tür zu internationalen Projekten geöffnet und mich motiviert, diesen Schritt zu wagen. Gleichzeitig hatte ich schon immer den Traum, die Welt zu erkunden. Es gibt so vieles zu sehen und zu lernen: neue Kulturen, neue Sprachen, neue kulinarische Eindrücke. Für mich gibt es tausend Gründe, ins Ausland zu gehen, und jeder einzelne davon erweitert meinen Horizont.

Was hat Sie bewogen, im Ausland zu bleiben? Welche Erfahrungen haben Sie gemacht?

Margesin: Schon seit ich 16 bin, habe ich gelernt, aus meiner Komfortzone herauszutreten: allein zu reisen, an neuen Orten Menschen kennenzulernen und immer wieder neue Freundschaften zu schließen. Anfangs war das alles andere als einfach, aber genau diese Herausforderung macht das Leben im Ausland heute für mich so besonders und wertvoll. Geblieben bin ich, weil ich dadurch unglaublich viel wachsen konnte. Sobald man das gewohnte Umfeld verlässt, ist alles neu – und genau das fordert einen jeden Tag heraus. Diese täglichen Erfahrungen

haben mich sowohl persönlich als auch beruflich wachsen lassen und dabei geholfen, mich selbst zu finden.

Was verändert sich in Ihren Augen derzeit in Südtirol?

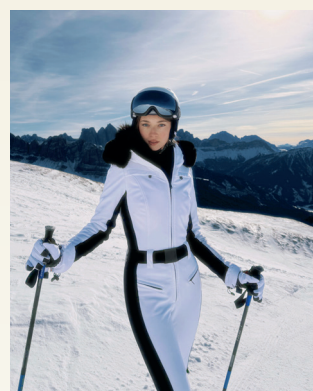
Margesin: In meinen Augen verändert sich Südtirol derzeit in mehreren Facetten. Die Region wird immer internationaler. Sowohl durch die Bewohner als auch durch die Gäste, die aus aller Welt kommen. Man spürt, dass neue Kulturen, Sprachen und Lebensstile stärker präsent sind als früher. Auch gesellschaftlich tut sich viel: Die jüngere Generation ist offener und moderner und setzt sich stärker für Themen wie Nachhaltigkeit, Gleichberechtigung und einvielfältigeres Zusammenleben ein. Gleichzeitig merkt man, dass traditionelle Werte weiterhin wichtig bleiben, sich aber langsam mit neuen Ideen verbinden. Insgesamt habe ich das Gefühl, dass Südtirol gerade dabei ist, einen guten Mix aus Bewahren und Weiterentwickeln zu finden, und genau das macht diese Veränderung so spannend.

Wie sehen Sie die Olympischen Spiele in Südtirol? Werden Sie hier sein oder die Spiele aus der Ferne beobachten?

Margesin: Ich freue mich sehr, dass Südtirol Teil eines so bedeutenden Sportevents sein wird. Ob ich persönlich dabei sein werde, weiß ich allerdings noch nicht. Wenn ich in Südtirol bin, genieße ich die Zeit mit meinen Liebsten so lange wie möglich, aber sobald die Arbeit ruft, muss ich weiter. Falls ich also nicht vor Ort sein kann, werde ich die Spiele aus der Ferne verfolgen.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft Südtirols?

Margesin: Für die Zukunft wünsche ich mir für Südtirol vor allem, dass es seinen besonderen Charakter bewahren kann. Diese Mischung aus Tradition, Naturverbundenheit und Offenheit. Gleichzeitig hoffe ich, dass die Region weiterhin mutig neue Wege geht: moderner, internationaler und noch nachhaltiger wird, ohne dabei zu verlieren, was sie so einzigartig macht. Ich wünsche mir, dass junge Menschen hier Perspektiven finden, ohne dafür unbedingt weggehen zu müssen, und dass Vielfalt und Zusammenhalt weiter wachsen. Südtirol hat so viel Potenzial, und ich hoffe, dass die Zukunft genauso lebenswert bleibt wie das, was wir alle so sehr schätzen.



STECKBRIEF

Laura Margesin

- Geboren am 2. Juli 2000 in Meran und aufgewachsen in Marling
- Sprachen: Deutsch, Italienisch, Englisch, Spanisch
- Ausbildung: WFO in Meran, studiert aktuell für den Bachelor of Arts in Hotelmanagement
- Arbeitet seit 2019 als internationales Fashion Model (bisher in über 15 Ländern)

Falls unzustellbar bitte zurück an:

Für Deutschland:

Verband der Südtiroler Vereine
in der Bundesrepublik Deutschland
c/o INVIA Köln e.V.
Stolzestraße 1a
D - 50674 Köln

Für Österreich:

Gesamtverband der Südtiroler in Österreich
Zeughausgasse 8
A-6020 Innsbruck

Für die Schweiz:

Südtiroler Verein Zürich und Umgebung
c/o Franz Kasserler
Ormisstrasse 95
CH 8706 Meilen